

VOM »GRIGRI« UND ANDEREN WOLPERDINGERN

# Automatisch sicher?

Das Grigri – die Sportkletter-Mutation eines Wolperdingers? Seit seiner Markteinführung vor einigen Jahren ist es aus der Sicherungstechnik beim Sportklettern nicht mehr wegzudenken. Nun wurden im vergangenen Sommer drei weitere halbautomatische Sicherungsgeräte auf den Markt gebracht. Was können das Grigri und seine Konkurrenten wirklich?

Von Peter Albert

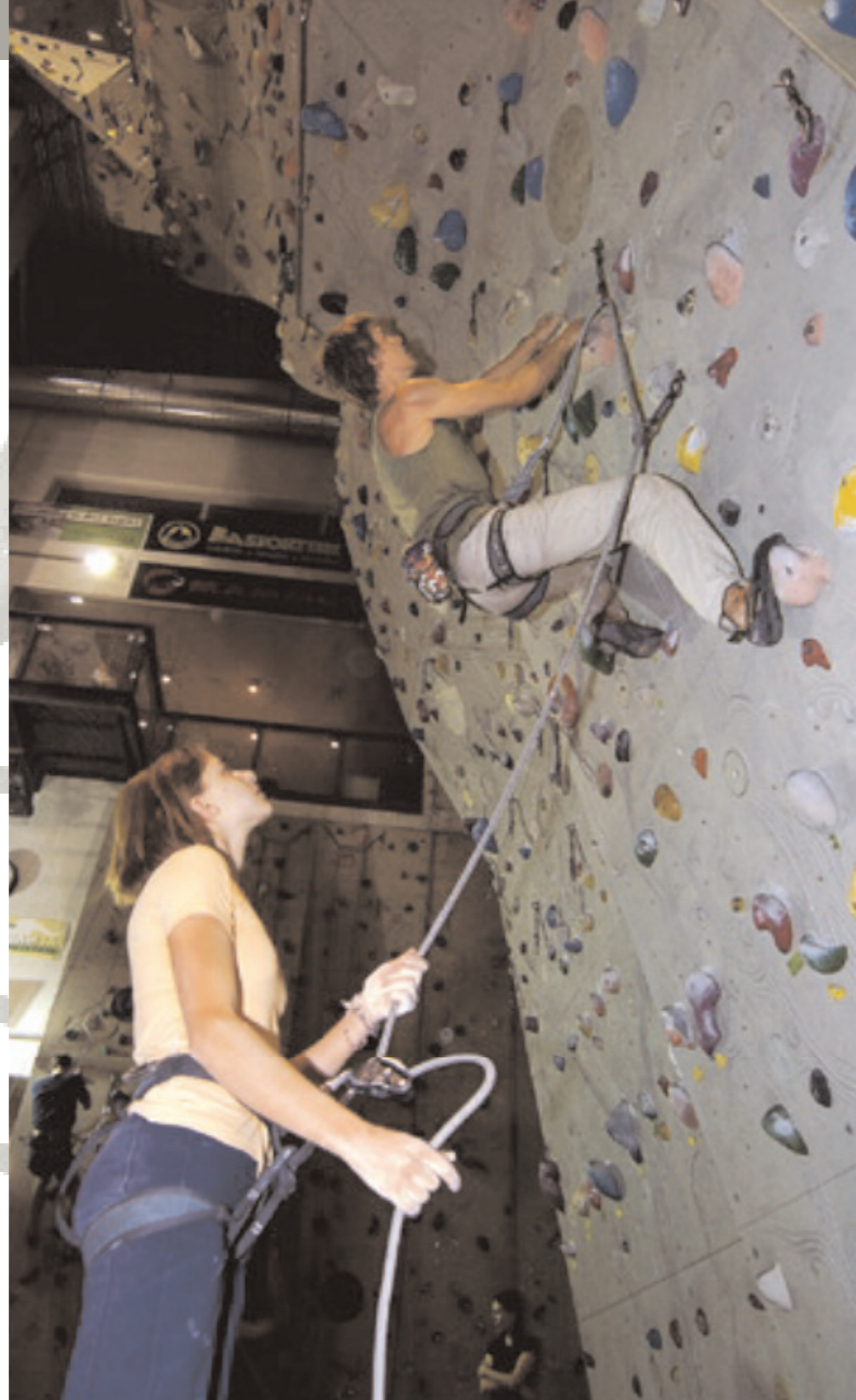
Zwei Dinge braucht der Kletterer an seinem Sicherungsgerät: Im Falle eines Falles muss es den Sturz bremsen. Aber schnelles Seil ausgeben zum Einhängen der nächsten Zwischensicherung ist ebenso zwingend, sonst flucht der Vorsteiger! Welche Funktion in der Praxis gerade gefragt ist, können die Geräte nicht wissen – das ist der Job des Sichernden! Nur dieser kann entscheiden, ob Seil gebraucht wird oder nicht. Anforderungsbedingt sind unsere Sicherungsgeräte sowohl »Bremsen« als auch »Durchläufer«. Dies führt zu mehr oder weniger guten Kompromissen. Je zuverlässiger die Bremswirkung ist, umso schlechter funktioniert

meist das Seil ausgeben und umgekehrt.

Der Begriff »halbautomatisches Sicherungsgerät« ist kein Zufall. Der Sicherungsautomat für Kletterer ist entweder noch nicht erfunden oder noch nicht marktreif (mit Ausnahme der so genannten »Sicherungsbunnies«, die als Gerät zu bezeichnen jedoch ein gehöriges Macho-Maß erfordert). Im Gegensatz zu einem Automaten verlangt der »halbe Automat« noch ein gewisses Maß an Engagement – sprich Aktivität – vom Sichernden: Seil ausgeben, Seil einziehen und das Bremsseil festhalten. Dass dies nicht unbedingt die übliche Praxis ist, zeigen viele (Fast-)Unfälle (siehe auch S.44 ff.).

## Der Alleskönner – eine aussterbende Spezies?

In den unterschiedlichen Bedienungsverfahren der einzelnen Geräte liegt derzeit ein sehr hohes Gefahrenpotential. Die Partnersicherung wird im Lauf der Zeit zu einer stark automatisierten Tätigkeit, die Handgriffe laufen meist ohne bewusste Kontrolle ab. Das funktioniert beim Gebrauch unterschiedlicher Sicherungsgeräte durch eine Person solange, wie »falsch« und »richtig« deutlich getrennte Handgriffe und Tätigkeiten darstellen. Kritisch wird es



Der Eddy von Edelrid: Kritische Zwischenposition, in der das Gerät nicht blockiert



dann, wenn ähnliche oder gar gleiche Aktionen Gegenteiliges bewirken. Beispiel: Wer beim »Eddy« während des Ablassens den Ablasshebel vollständig durchzieht, blockiert den weiteren Ablassvorgang. Die gleiche Aktion beim »Grigri« bewirkt genau das Gegenteil! Solange es keinen einheitlichen Bedienungsmodus gibt, ist die Gefahr beim Wechsel auf ein anderes Sicherungsgerät sehr hoch. Es gilt: Nur wer die Funktionsweise des von ihm aktuell genutzten Geräts kennt und versteht, kann es richtig gebrauchen. Ist die Funktionsweise nicht genau bekannt: Finger weg bzw. erst mal üben.

Es gibt zur Zeit noch keine CE-Norm für Sicherungsgeräte, allerdings wird an einem Normvorschlag gearbeitet, aber weder Prüfvorschriften noch Norminhalt sind bisher festgelegt.



Ablassen mit dem Gri Gri und dem Freno-Karabiner von Petzl – eine ideale Kombination



So funktioniert das Ablassen beim »Cinch«

## Vorsicht!

Mit »Halbautomaten« den Vorsteiger grundsätzlich nicht über Fixpunkte sichern! Dadurch erhöht man im Vergleich zur Körpersicherung die möglichen, auf die Sicherungskette einwirkenden Kräfte um das Zwei- bis Vierfache. Zum anderen vergrößert sich die Verletzungsgefahr für den Vorsteiger, da der Sturz extrem hart wird, denn die Sturzenergie kann nicht durch den Körper des Sichernden verringert werden.

Je schwerer der Sichernde im Vergleich zum Kletternden (Vater sichert Kind) ist, umso statischer wird die Sicherungskette; dies kann der Sichernde in gewissen Grenzen mit etwas Übung dadurch ausgleichen, dass er im Sturzfall nach oben springt.

Fotos: Heinz Zak (großes Bild), Peter Albert (alle anderen)

Die »Gaswerk-methode« zum schnellen Seilausgeben mit GriGri, ohne die Bremshand vom Seil zu nehmen – es läuft weiterhin durch drei Finger, was ausreicht, um den Blockiermechanismus zu aktivieren



Bei dickeren Seilen (> 10,5 mm) kann das Einlegen in das »Sum« ziemliche Probleme bereiten



## Die Kriterien beim Test

Drei Hauptfragen haben wir an unsere vier Testkandidaten gestellt:

1. Ist es möglich, das Seil in allen üblichen Sicherungssituationen ständig in der Bremshand zu führen?
2. Kann der Klemmmechanismus, der im Falle eines Sturzes funktioniert, von Hand außer Kraft gesetzt werden? Dieser Fall tritt häufig in Zusammenhang mit der Umdeutung der Funktion von der Seilbremse zur »Seilausgabe« auf.
3. Ist das Einlegen des Seils in das Sicherungsgerät einfach oder gerät es zur Denksport-Aufgabe? Je einfacher und überschaubarer dies funktioniert, umso praxistauglicher ist das Gerät! Sicherungsgeräte sollen mit ausreichend hohen Bremskräften zum Ablassen einer Person ausgestattet sein und in der Bedienung unseren alltäglichen, automatisierten Handlungsmustern und Gewohnheiten entsprechen. Weitere Kriterien waren deshalb:
4. Lässt sich die Ablassgeschwindigkeit gut dosieren?
5. Funktioniert das Gerät mit allen auf dem Markt erhältlichen Seilen (selbst wenn die Gebrauchsanweisung die entsprechenden Durchmesser nicht vorsieht)?
6. Wie ändert sich das Brems- bzw. Sicherungsverhalten bei neuen und alten Seilen?

## DIE EINZELNEN GERÄTE

### »Eddy« von EDELRID

Ein typisches Objekt deutscher Ingenieurskunst: massiv und solide. Wie ist das Ding zu öffnen? Nicht ganz einfach: Eifriges Drücken und Ziehen ist an der Tagesordnung. Trotz seines nicht ganz geringen Gewichts liegt es gut in der Hand. Beim ordnungsgemäßen Gebrauch befindet sich ähnlich wie beim Grigri der Ablasshebel vom Sichernden aus gesehen auf der linken Seite. Wer es gewohnt ist, das Seil beim Ablassen mit der rechten Bremshand zu halten, muss sich nicht umgewöhnen. Umgekehrt verhält es sich bei Personen, die bevorzugt das Seil mit links bremsen – hier ist Umdenken angesagt. Tolles Feature: Aus den Erfahrungen mit dem Grigri hat man gelernt und eine »Antipank-Bremse« entwickelt: Wird der Ablasshebel komplett durchgezogen, stoppt die Ablassfahrt sofort, das Seil wird blockiert. Ablassunfälle dürften damit vermieden werden. Der Wermutstropfen dabei: Nach

dem Entriegeln der Bremsnocke aus der Antipank-Stellung kann das Seil (vor dem Nach-vornklappen) im ungünstigen Fall ungebremst durch das Gerät laufen. Diese Zwischenposition könnte sich im Sicherungsalltag noch als problematisch erweisen. Achtung Grigri-Nutzer: Bremshand- und Ausgebehand-Seite sind im Vergleich zum Grigri vertauscht – vor dem Losklettern unbedingt einen Funktionstest machen!

### »Sum« von Fadern

Die erste Assoziation beim »Sum«: »Knoblauchpresse« oder »Seil-Folterinstrument«? Es ist leicht zu öffnen, leicht zu verstehen, liegt aber im Vergleich zu den anderen Geräten schlecht in der Hand. Das Finish macht einen unfertigen, etwas billigen Eindruck. Seile mit mehr als 10,5 mm Durchmesser lassen sich nur unter massivem Fingerkrafteinsatz in das Gerät einlegen, besser gesagt hineinstopfen. Der Seilanwendungsbereich liegt laut Hersteller

zwischen 9,0 mm und 10,5 mm. Mit dem »Sum« wird Sichern zu einer echten Aufgabe. Beim Ausgeben wird laut Gebrauchsanweisung das Seil nicht wirklich durch die Hand geführt, sondern soll zwischen Zeige- und Mittelfinger in das leicht nach unten gekippte Gerät einlaufen. Wie bei dieser Konstellation allerdings eine ernsthafte Seilkontrolle mit der Bremshand erfolgen soll, erscheint schleierhaft.

### »Grigri« von Petzl

Das »Grigri« spaltet die sportkletternde Sicherungsgemeinde: Es gibt bedingungslose Fans und gnadenlose Ablehner. Fakt ist: Dank der mit dem »Grigri« gewonnenen Erfahrungen wird das Prinzip der Bremshand auch für die Halbautomaten gefordert und angewendet. Gerade in Verbindung mit dem von Petzl passend hierzu entwickelten Karabiner »Freno« lässt sich die kritische Ablasssituation durch eine vorgeschaltete Bremsstufe entschär-

fen. Ständiges Wechseln zwischen den Sicherungsgeräten ist natürlich auch für den geübten Grigri-Nutzer mit Vorsicht zu genießen, um Brems- und Bedien-seite nicht zu verwechseln. Stichwort: Funktionstest!

### »Cinch« von Trango

Anders als »Grigri« und »Eddy« hat das »Cinch« keine Feder, deren Widerstand überwunden werden muss, um den Seildurchlauf zu blockieren. Es ist das kleinste und handlichste unter den getesteten Geräten. Der zu schmale kurze Hebel zum Ablassen erfordert mehr Krafteinsatz und Gespür zum Ablassen als die Konkurrenten. Die raffinierte Mechanik des Geräts lässt schnelles Seilausgeben bei gleichzeitiger Kontrolle des Bremsseils nahezu perfekt zu. Das Seil ist leicht einzulegen, die Funktion simpel. Wer Bedienungsseite und Bremshandseite nicht verwechselt, kommt blendend klar. Deshalb auch hier: Funktionstest!



»Sum«/Faders

»Grigri«/Petzl

»Eddy«/Edelrid

»Cinch«/Trango

www.aliens-outdoor.de	www.petzl.com	www.edelrid.de	www.krimmer-outdoor.de	Info
79,95 €	69,95 €	90,90 €	69,-€	Preis
--	☆	--	★	Seil ausgeben ALT (Shark)
-	★	--	★★	Seil ausgeben NEU (Joker)
☆	★	★	★	Seil einziehen ALT (Shark)
--	0	★	☆	Ablassen ALT (Shark)
-	0	★★	★	Ablassen Neu (Joker)
ja	ja	ja	ja	Grounder nach Blockieren im Sturzfall erreicht (Seil »Apollo«) ? **
ja	ja	ja	ja	Grounder nach Blockieren im Sturzfall erreicht (Seil »Joker«) ? **
no (0,5 m)	no (2 m)	no (3 m)	no (1 m)	»Falltest« ohne Bremsseilkontrolle mit Grounder ***
--	★	-	★	Ständige Bremsseilkontrolle möglich?
260	230	380	180	Gerätgewicht (gr.)
9,0–10,5	9,7–11,0	9,0–11,4	9,4–11,0	empfohlener Seildurchmesser (mm)
Zu viele Schwächen, um als ernsthafte Alternative zu den anderen Halbautomaten betrachtet zu werden. Zu sehr als Seilbremse konzipiert. Das Handling beim Seileinholen und vor allem beim Ausgeben ist wegen der Seilreibung im Gerät nur mit hohem Krafteinsatz möglich. Das Ablassen, wenn es überhaupt funktioniert, erfordert sehr große Handkräfte, um den Ablasshebel gegen das Gerät zu drücken. Eine akzeptable Bedienung ist im Verlauf des Tests nicht gelungen. <b>Nicht empfehlenswert</b>	Das »Grigri« schneidet im Test gut ab. Die kritischen Punkte sind bekannt, die entwickelten Lösungen praxiserprobt und mehrfach veröffentlicht. Alle üblichen Sicherungssituationen lassen sich angemessen bewältigen, das Prinzip der Bremshand ist anwendbar. Vorsicht ist geboten, wenn der Daumen oder der Daumenballen über den langen Bedienhebel des Exzenters gelegt werden, ohne das Seil in der Bremshand zu halten. Wie überall ist intensives Training im richtigen Gebrauch angesagt. <b>Nach wie vor »okay«</b>	Ein Sicherungsgerät für den Toproper. Alles, was mit Seileinziehen und Ablassen zu tun hat, kann der »Eddy« gut. Der Seildurchlauf beim Ablassen ist einwandfrei zu dosieren, die »Antipank-Bremse« ein sehr gelungenes Feature. Zum Seilausgeben ist es keinem der Testpersonen gelungen, eine wirklich gute Methode zu finden, um das Seil zusätzlich in der Bremshand zu führen. Ein sicheres und gutes Handling beim Vorstiegssichern erfordert den fortgeschrittenen Fingerartisten. <b>Nur bedingt für den Vorstieg geeignet</b>	Mit dem »Cinch« ist tatsächlich eine neue Qualität bei den halbautomatischen Sicherungsgeräten erreicht worden. Es ist das handlichste und leichteste Gerät im Test und dabei sehr gut zu bedienen. Beim Sichern im Toprope wie auch im Vorstieg gibt es keine Sicherheitseinbußen. Die Funktionsweise ist simpel und effektiv. Einziger kleiner Wermutstropfen ist der kurze und schmale Ablasshebel. Das Ablassen erfordert daher etwas Übung. Unser Fazit lautet: kleines und feines Gerät! <b>Kauf mich!</b>	<b>Bewertung</b>

-- = sehr schlecht; - = schlecht, ☆ = in Ordnung, ★ = gut, ★★ = sehr gut

\* Als Testseile wurden Beal Apollo (11 mm, älter 1 Jahr), Beal Joker (9,1 mm, imprägniert, jünger 2 Wochen) und Roca Shark (9,8 mm, 1/2 Jahr) verwendet.

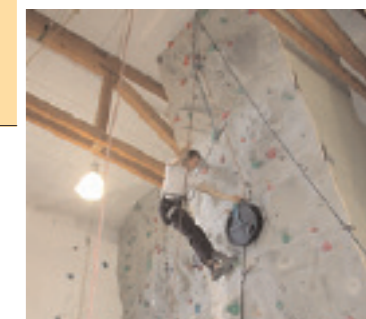
\*\* Der Bremsmechanismus wurde manuell aufgehoben; 60 kg Sturzwert; Ziel: Grounder aus 6 m Fallhöhe; 2 Zwischensicherungen eingehängt; Seil Beal Joker 9,1

\*\* Der Bremsmechanismus wurde manuell aufgehoben; 60 kg Sturzwert; Ziel: Grounder aus 6 m Fallhöhe; 2 Zwischensicherungen eingehängt; Seil Beal Joker 9,1

60 kg Sturzwert; Ziel: Grounder aus 6 m Fallhöhe; 2 Zwischensicherungen eingehängt; Seil Beal Apollo Auf Höhe der obersten Zwischensicherung wurde ein 60 kg Gewicht fallen gelassen; keine Hand am Gerät; wenig Reibung (2 Zwischensicherungen); Höhe der oberen Sicherung 5 m; Fallhöhe ab dort angegeben; Seil Beal Joker 9,1 mm



Die vier getesteten Sicherungsgeräte in aufgeklapptem Zustand



Die Versuchsanordnung für den Test mit der 60-kg-Sturzwert